

## **Presseinformation**

### **Toller Start für Österreichische Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs: 25.000 Unterschriften in nur einer Woche.**

Wien, 02.04.2007 – „Letzten Montag waren es etwa 30, diesen Montag 25.000 ÖsterreicherInnen, die die Initiative auf der Website unterstützen“, so die Schauspielerin Katharina Stemberger, Initiatorin und Vorsitzende der Aufklärungsbewegung. „Es ist unglaublich, welche Welle diese Initiative auslöst – dabei haben wir aktiv noch sehr wenig getan. Viele Leute schreiben uns und fragen, was sie beitragen können. Wir freuen uns über jede einzelne Unterschrift.“ Ermutigt durch den großen Zuspruch, soll es in den kommenden Monaten eine Vielzahl weiterer Aktivitäten geben.

„25.000 Unterschriften bedeuten, dass sich auch nahezu 25.000 Menschen mit dem Thema auseinandergesetzt und die wichtigsten Eckpunkte verstanden haben – damit haben wir schon viel erreicht“, freut sich Stemberger.

#### **Unterschriftenhefte und rote Rosen**

Viele Frauen fragen nach Unterschriftenlisten und Infomaterial, um andere Menschen auch abseits des Internets informieren und für die Initiative gewinnen zu können. Beides soll schon bald zur Verfügung stehen. Auch auf Österreichs Straßen sind in den kommenden Wochen Botschafterinnen der Initiative unterwegs. Weiß gekleidete junge Frauen verteilen rote Rosen und Broschüren.

#### **Prominente Frauen mit „echtem Commitment“**

Wenn es um die Unterstützung durch andere bekannte Persönlichkeiten geht, legt Katharina Stemberger Wert auf „echtes Commitment“ und kümmert sich zur Zeit persönlich um den Aufbau eines glaubwürdigen und engagierten Kreises von Prominenten. Auch eine Vielzahl medizinischer Experten hat ihre Unterstützung bereits angekündigt.

## **Kompetente Information und Aufklärung**

„Alle Frauen sollen Bescheid wissen, wie Sie sich und ihre Töchter vor Gebärmutterhalskrebs schützen können. Nur eine kombinierte Strategie aus regelmäßiger Vorsorgeuntersuchung und Impfung schützt bestmöglich vor dieser Erkrankung“, fasst Katharina Stemberger die Anliegen der Initiative zusammen. Wichtiges Statement ist zudem die klare Ablehnung einer Zwei-Klassen-Medizin in der Gesundheitsvorsorge: „Die Impfung muss für alle Mädchen und Frauen kostenlos sein“.

## **Initiative mit internationalem Ursprung**

Die Österreichische Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs ist ein Ausläufer der internationalen Initiative der UNESCO, die im März 2007 in Paris gestartet wurde. Im Rahmen der UNESCO Gipfelkonferenz am 22. März 2007 unterzeichneten internationale Politiker, Mediziner und prominente Frauen eine Petition, die weltweit umfassende Aufklärung, Vorsorge und weltweit nationale Impfprogramme einfordert. Prof. Paul Sevelda, Präsident der Österreichischen Krebshilfe, war Teil des hochkarätig besetzten wissenschaftlichen Komitees. Katharina Stemberger, Schauspieler, repräsentierte Österreich bei der Gründung dieser weltweiten Vereinigung. Um den Gedanken in Österreich fortzusetzen, gründete Katharina Stemberger am Tag nach dem UNESCO-Gipfel die „Österreichische Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs“.

## **Gebärmutterhalskrebs und humane Papillomviren**

Jährlich erkranken in Österreich beinahe 550 Frauen an Gebärmutterhalskrebs. Rund 180 davon verlieren ihren Kampf gegen die Erkrankung. 99,7% aller Gebärmutterhalskrebsfälle werden durch humane Papillomviren (HPV) verursacht. HPV sind häufig vorkommende Viren, mit denen rund zwei Drittel aller Menschen im Laufe ihres Lebens in Berührung kommen. Die Übertragung erfolgt in erster Linie durch sexuellen Kontakt, Kondome bieten jedoch keinen ausreichenden Schutz. In den meisten Fällen bleibt die Infektion unbemerkt und der Körper eliminiert die Viren nach wenigen Monaten. Einige Virustypen sind jedoch für die Entstehung von Krebs verantwortlich. Rund jeder zehnte Kontakt führt zu einer bösartigen Zellveränderung, aus der in weiterer Folge Gebärmutterhalskrebs entstehen kann. Die Impfung schützt vor den krebserregenden Virustypen 16 und 18, die für 75% aller Gebärmutterhalskrebsfälle verantwortlich sind. Auch für andere, seltenere Krebsformen wie Penis-, Anal-, Vulva- und Vaginalkarzinom werden humane Papillomviren mit verantwortlich gemacht. Der Impfstoff schützt Frauen und Männer darüber hinaus auch vor Genitalwarzen, einem sehr unangenehmen und schwer behandelbaren Leiden, das durch die Serotypen 6 und 11 verursacht wird. Je früher die Kinder geimpft werden, umso besser die Immunantwort des Körpers und umso sicherer der Schutz.

## **Wer soll geimpft werden?**

### **Empfehlung des Österreichischen Impfplans 2007**

„Impfstoffe gegen onkogene (Anm.: krebserregende) Papillomviren sollten für **Mädchen** und **Frauen** - möglichst vor Eintritt in das sexuell aktive Alter - zur Anwendung kommen. Die Impfung von **Knaben** bzw. **männlichen Jugendlichen** ist prinzipiell sinnvoll, besonders wenn ein Impfstoff verwendet wird, der auch vor Kondylom-verursachenden Viren schützt.“  
(Anm.: Kondylome = Genitalwarzen).

### **Rückfragenhinweis**

Katharina Stemberger

c/o Dr. Andrea Hasner; eXakt PR, Wällischgasse 8, 1030 Wien, Tel.: +43 (1) 890 27 76/12,  
Fax: +43 (1) 890 27 76/15, E-Mail: [hasner@exakt-pr.at](mailto:hasner@exakt-pr.at)